

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 92 (1998)
Heft: 6

Rubrik: Schach ; Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuhören - Mitdenken / Ausdiskutieren - Lösungen suchen

Es ist wichtig, dass auch in Zukunft die Vielfalt von Erziehung und Bildung gewährleistet ist. Verschiedene Kommunikationsformen müssen möglich sein, anerkannt und gefördert werden. Daraus ergibt sich auch, dass jeder erwachsene hörbehinderte Mensch für sich selbst entscheiden kann, in welchem Umfeld er kommunizieren, leben und sich entfalten will.

Eine bestmögliche Integration des Hörgeschädigten in die hörende Umwelt ist notwendig, um ihn aus seiner Isolation herauszuführen und in der Gesellschaft einzugliedern. Nur so hat der Hörgeschädigte die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, in welchem Umfeld er leben

möchte. Jeder Hörgeschädigte soll individuell, seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend, erzogen, geschult und gefördert werden.

Wie nun wohl allgemein bekannt ist, wurde die Projektgruppe inzwischen aufgelöst. Der SVG muss in nächster Zeit klären, welche Dienstleistungen er im Rahmen der Leistungsverträge seinen Mitgliederorganisationen anbieten kann und wo er sie in weitere Gespräche einbeziehen wird.

Der LKH Schweiz wird weiterhin die Zusammenarbeit mit dem SVG, den Elternvereinigungen und der Fachhilfe suchen. Für den LKH Schweiz ist aber auch wichtig, dass für die Interessenvertretungen im Dachverband die Fach- und Sachkompetenz entscheidend sind, und nicht der Hörstatus.

Aus dem Aktivitäten-Programm

Am 16. und 17. Mai 1998 führte der LKH Schweiz ein Wochenende im Tessin durch. Zur Auswahl standen verschiedene Ausflüge, Wandern im Verzascatal, Biken und für die ganz Mutigen Fallschirmspringen.

Aber auch folgendes Angebot kann der LKH Schweiz seinen Aktivmitgliedern machen:

Sprachferien in England (30. Juni - 6. Juli 1998 oder 14. - 21. August 1998). Massgeschneiderter Englischunterricht gewürzt mit Sport, Kultur und tollen Ausflügen in einer freundlichen, gemütlichen Atmosphäre, mit Lehrkräften, die Wünsche und Lernbedürfnisse berücksichtigen.

Passugg

3. Schachwochenende



Mit Hellraumprojektor, Demobrett und Schachbrett wurden die neuen Regeln von A. Hofer anschaulich erklärt

Armin Hofer

Die neuen FIDE-Regeln waren das Motto des theoretischen Teils vom Samstag, 25. April 1998. Natürlich fand es wieder in der Bildungsstätte Passugg statt. Der Sonntag

war dem praktischen Teil gewidmet, dem 3. Passugger Schachturnier, ohne den zweifachen Sieger A. Hofer.

Die neuen FIDE-Regeln

Vereinzelte hörbehinderte Schachspieler verpassten oder erfuhren nichts von den Änderungen der FIDE-Regeln, die auf den 1. Juli 1997 in Kraft traten. Daher widmete der Schweizerische Schachverein für Hörbehinderte (SSVH) den Samstag vollumfänglich diesem Thema. Armin Hofer, der Organisator dieses Wochenendes, führte die Schachinteressierten in die vielen neuen Regeln ein. Während einige neue Änderungen lediglich den aktuellen, bereits anerkannten Zustand schriftlich festhalten (z. B. Schnell- und Blitzschach), gibt es andere, neue Regeln, die ein Novum in der Schachgeschichte bedeuten.

Der «neue» Schachschiedsrichter

Eine solche neue Regel betrifft die Kompetenz oder die Bestrafungsmöglichkeiten des Schiedsrichters. Im Gegensatz zu früher kann jetzt der Schiedsrichter dem fehlbaren Spieler zuerst eine Verwarnung aussprechen, die Bedenkzeit der Spieler verlängern oder verkürzen, die Partie für verloren erklären oder den Spieler sogar vom Turnier ausschliessen. So kann der Schiedsrichter das Verhalten der Schachspieler merklich beeinflussen und allfällige Querulanten oder Störende schnell vom Schachgeschehen fernhalten.

Schneller Gewinn im Blitz möglich

Ein zweites Beispiel betrifft das Blitzturnier: Wenn der Spieler einen falschen Zug ausführt und seine Schachuhr ge-

drückt hat, kann der Gegner sofort den Gewinn reklamieren, allerdings darf er noch keinen Zug gemacht haben. Sonst muss mit dieser regelwidrigen Stellung weitergespielt werden!

Richtig reklamieren!

Richtig reklamiert ist schon halb gewonnen. Dieser Merksatz ist wichtig, weil beim falschen Reklamieren der Anspruch dazu verloren geht und weitergespielt werden muss. Unter bestimmten Umständen wird für das falsche Reklamieren eine Zeitstrafe oder ein Zeitbonus für den Gegner gegeben. Für die meisten (Remis-)Anträge darf der Zug auf dem Brett noch nicht ausgeführt werden, sondern nur auf dem Partieformular vermerkt sein. Dann darf man die Schachuhren anhalten (auch ein Novum) und den Schiedsrichter rufen, der den Sachverhalt abklärt.

Der gemütliche Abend

Nach dem langen, aber lockeren Theorieteil leitete das von der jungen Köchin Jolanda Fürst zusammen mit dem Betriebsleiter Viktor Buser zubereitete Abendessen den gemütlichen Teil ein. Es war jedem selbst überlassen, wie er oder sie den Abend verbringen wollte, mit dem Schachspiel oder mit der Geselligkeit. Für einige hiess es bereits am Samstagabend Abschied nehmen, so auch für den Berichterstatter.

Der Sonntag oder die Jagd nach den Naturalpreisen

Auch der Sonntag blieb nicht von Neuigkeiten verschont. Durch die Absenz von Armin Hofer, dem Sieger der beiden ersten Passugger Turniere, war bereits vor dem Beginn des 3. Passugger Schachturniers klar, dass die Namensliste der Turniersieger um einen neuen, zweiten Namen verlängert würde. Zwölf



Alles zufriedene Gesichter: Vorne v.l.n.r.: B. Bolliger, N. Ivanov, S. Wullschleger, A. Mistic und P. Wagner. Hinten v.l.n.r.: D. Mistic, G. Maier, P. Wartenweiler, R. Caviezel, H. Güntert, S. Alessandrello und B. Nüesch

Spieler fanden sich in der Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Spätertaubte ein und spielten um die begehrten Naturalpreise, die von der Passugger Heilquellen AG und neu auch von der Genossenschaft Fontana Passugg gestiftet wurden. Der Startversuch der ersten weiblichen Teilnehmerin klappte nur halbwegs. Sie musste während dem Turnier aus gesundheitlichen Gründen nach wenigen Runden aufgeben. Hier der Spielverlauf, übermittelt von Heinz Güntert:

Kommentar zum Turnier

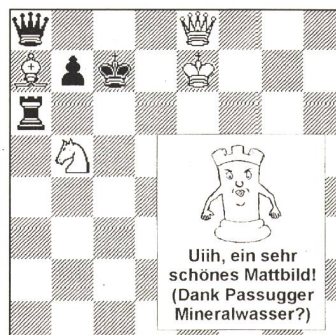
In Abwesenheit der Spitzenspieler Hofer und Schoch schwang – wie erwartet – Peter Wagner obenauf, er gab nur ein halbes Pünktchen dem Zweitplatzierten Drago Mistic ab. Die beiden Schüler Andrija Mistic (der Sohn des hörenden Vaters Drago Mistic) sowie Gregor Maier belegten Plätze in der oberen Tabellenhälfte (4. bzw. 5. Platz) – Welch bemerkenswerter Fortschritt! Auch die beiden einheimischen Bündner, Samuel Wullschleger und Reto Caviezel, machten zum ersten Mal aus Plausch an diesem Turnier mit und mussten daher mit

den beiden letzten Plätze vorlieb nehmen. Die drei Erstplatzierten bekamen je einen Laib Bergkäse (gestiftet von der Genossenschaft).

Hier die Rangliste nach sieben Runden:

1. Wagner Peter	6.5 P.
2. Mistic Drago	6.0 P.
3. Nüesch Bruno	5.0 P.
4. Mistic Andrija	4.0 P.
5. Maier Gregor	3.5 P.
6. Ivanov Nikola	3.5 P.
7. Wartenweiler Paul	3.5 P.
8. Güntert Heinz	3.0 P.
9. Alessandrello Stefano	3.0 P.
10. Bolliger Bruno	3.0 P.
11. Wullschleger Samuel	1.0 P.
12. Caviezel Reto	0 P.

Zum Schluss noch ein kleiner Mattschmaus für die Augen (Partie Alessandrello gegen Bolliger):



Badminton-Schweizer-Meisterschaft der Gehörlosen

3 von 3 für Jakob Bieri

Pascal Lambiel

Am Wochenende des 4./5. Aprils fand die 6. Badminton-Schweizer-Meisterschaft in Hünenberg ZG statt, welche durch den Gehörlosen-Verein Luzern in Zusammenarbeit mit der Abteilung Badminton des SGSV organisiert wurde. Natürlich erwarteten die Luzerner viel von der Nummer eins der Schweizer, Jakob Bieri, welcher möglichst viele Titel gewinnen wollte.

Das Ziel des besten Schweizer Spielers vor Beginn der Meisterschaft war der Gewinn von drei Goldmedaillen. Dieser Traum wurde dann auch wahr; Jakob Bieri holte sich drei Titel von dreien. Bravo Jakob!

Dieser Wettkampf war sehr wichtig, da die Trainer der Schweizer Natimannschaft, M. Ankli und W. Binggeli, während beiden Tagen anwesend waren. Sie beobachteten die Spieler im Hinblick auf die Selektion für die nächsten Europameisterschaften in Holland im kommenden Herbst.

Mehr als 50 Spieler und Spielerinnen kämpften am Samstag in drei verschiedenen Kategorien (gemischtes Doppel, Herren-Doppel und Damen-Doppel), wobei dann am Sonntag die Einzelspiele der Herren, Damen und Senioren ausgetragen wurden. Das Spielsystem gab Anlass für unzufriedene Spieler, da nur die Ersten aus jeder Gruppe für das Finale qualifiziert wurden. Aus diesem Grunde versucht der Obmann Roger Meier, zusammen mit seinem Trainer, eine Verbesserung des Systems herbeizuführen, damit die Anzahl Spiele pro Spieler reduziert werden kann. Die Gefahr der



Mixed-Doppel v.l.n.r.: S. Weibel / D. Müller (2), J. Bieri / D. Bieri (1), A. Bächler / M. Müller (3)

Verletzung durch Übermüdung der Spielerinnen und Spieler sollte ebenfalls vermieden werden.

Im Doppel sorgte einzig die junge Zürcherin Regula Perollaz für eine Überraschung, indem sie zusammen mit Silvia Weibel den Schweizer Meistertitel im Doppel der Damen gewann. Im Damen-Einzel holte sich Regula Perollaz den ausgezeichneten zweiten Platz und verlor nur gegen die grosse Favoritin Ursula Brunner. Bravo Regula, weiterhin viel Glück!

Die Spielerinnen und Spieler aus der Deutschschweiz konnten jedoch nicht alle Titel dieser Schweizer Meisterschaft einstecken. Daniel Bula rettete die Romands mit grosser Ehre, indem er bei den Herren erfolgreich den 1. Titel eroberte.

Im Ganzen gesehen verlief dieses Wochenende dank der ausgezeichneten Arbeit durch das Organisationskomitee sehr gut. Die nächste Schweizer Meisterschaft findet in der Region Zürich statt. Zur besseren Zufriedenheit aller Teilnehmer wird das Spielsystem bis zu dieser Veranstaltung geändert werden.

Schlussranglisten bis zum 5. Rang, (Total Ränge in Klammern)

Herren (19)

1. J. Bieri
2. M. Müller
3. V. Rohrer
4. D. Müller
5. R. Bhend
- Senioren (11)
1. D. Bula
2. H. Perollaz
3. F. Renggli
4. K. Grätzer
5. E. Stark
5. R. Oehri

Damen (21)

1. U. Brunner
2. R. Perollaz
3. D. Bieri
4. A. Bächler
5. St. Aymon

Herren-Doppel (16)

1. J. Bieri / P. Steffen
2. V. Rohrer / E. Stark
3. L. Grillo / St. De Cianni
4. E. Duss / R. Bhend
5. H. Perollaz / Ch. Sidler

Damen-Doppel (12)

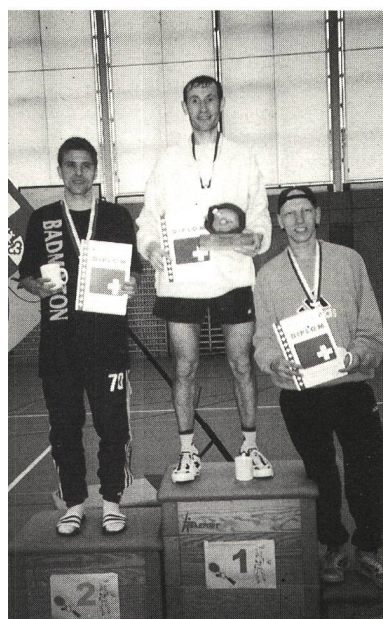
1. R. Perollaz / S. Weibel
2. U. Brunner / I. Farina
3. J. Meier / D. Grätzer
4. D. Bieri / S. Perollaz
5. S. Steinmann / M. Stocker

Mixed-Doppel (26)

1. J. Bieri / D. Bieri
2. D. Müller / S. Weibel
3. M. Müller / A. Bächler
4. St. De Cianni / U. Brunner
5. P. Pittet / S. Fischer



v.l.n.r.: R. Perollaz (2), U. Brunner (1), D. Bieri (3)



v.l.n.r.: M. Müller (2), J. Bieri (1), V. Rohrer (3)

Testspiel für die Winterweltspiele in Davos 1999

Eishockeymatch Schweiz - Bayern



yh/Gespannt strömte eine Schar Zuschauerinnen und Zuschauer in die Eishalle in Bäretswil ZH. An diesem Ostersamstag, dem 11. April, fand ein wichtiges Testspiel für unsere noch junge Eishockey-Nati statt. Doch es wurde kein Sieg erwartet, denn die Schweiz mit vielen Neulingen hat noch nicht genug Übung und Erfahrung. Schliesslich ist bekannt, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist!

Leider mussten die Tschechen aus finanziellen Gründen absagen, und daher fand nur ein Spiel gegen die Deutschen (Bayern-Auswahl) statt. Nachdem die beiden Captains Christian Deubelbeiss (CH) und Uli Maier (D) die Geschenke ausgetauscht hatten (Deutschland erhielt einen Riesenschoggihasen und die Schweiz einen Zinnteller), konnte zum Start gepfiffen werden.

Für die Auswahl Schweiz nahmen 19 und für die Deutschen 18 Spieler teil. Bereits im ersten Drittel merkte man die Stärke der Deutschen. Sie spielten härter, schneller und erfahrener. Dies führte somit im ersten Drittel zum 0:7. Im zweiten Drittel erfolgte noch ein Strafschuss für Bayern, nachdem ein Schweizer einem

Deutschen in der Angriffszone den Stock regelwidrig zuwarf. Das zweite Drittel endete mit 2:11. Im dritten Drittel erzielten die Deutschen nicht mehr so viele Tore und es stand 2:2. Zwischendurch gab es auch Strafen: 3x2 Min. gegen die Schweiz und 6x2 Min. gegen Bayern. Für die Schweiz schossen Samuel Wullschleger und Jeroen Koopmans je 2 Tore. BRAVO! Es gab auch einen kleinen Unfall: Reto Schellenberg musste sich ins Spital begeben, da er sich vermutlich die Hand verstauchte.

Bei den Deutschen spielte derjenige mit der Nr. 9 am besten und schoss die meisten Tore. Er spielt in der 2. Bundesliga bei den Hörenden mit. Schlussendlich stand das Resultat: 4:20! Ein wenig zu hoch für unsere Mannschaft! Doch sie gab sich Mühe. Unter ihnen erfüllten jedoch nur etwa 7 Spieler ihre Anforderungen. Die Restlichen mussten härter trainieren. Übung macht den Meister, und aller Anfang ist schwer! Aber mit Optimismus und Zuversicht kann es auch unsere Mannschaft in Davos zu etwas bringen. Motivieren wir sie und spornen sie weiterhin an!

Die Betreuer waren Martin Risch sowie als Helfer Severino Parati. Leider wechselt der be-

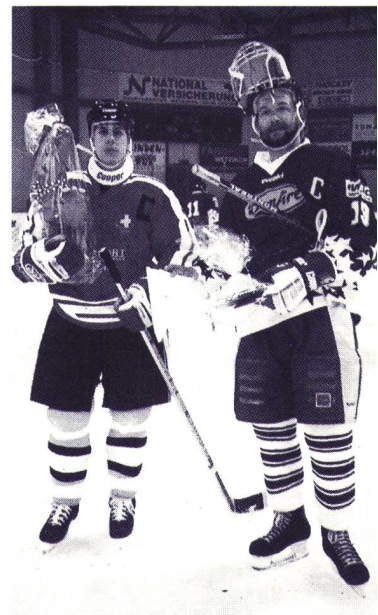
kannte Trainer Bengt Ericsson (Schweden) in der nächsten Saison zum Eishockeyclub Kloten (Nationalliga A). Schade, dass er nicht bei unserer Nati bleiben kann. Er hatte viele gute Tipps gegeben. Der technische Leiter, Armin Frei vom EHC Wetzikon, hat auch viel geholfen. Unsere Spieler werden im Herbst 1998 an den Meisterschaften mit den Hörenden spielen. Mehr Spielpraxis ist nötig.

Bei dieser Gelegenheit probte Beat Bünter (OK Davos) mit visuellen Drehlampen, die am Rande des Spielfeldes montiert sind. Wenn der Ref pfeift, blinken die Lampen! Eine prima Lösung und die Hauptprobe war bestanden.

Da dies mein erster Live-Sportbericht ist, möchte ich mich hier noch bei Martin Risch, Lobsang Pangri und Walter Zaugg für ihre unterstützende Mitarbeit bedanken. Auch für mich gilt: Übung macht den Meister!

Für die Schweiz spielten: R. Kempf und R. Bhend im Tor, Ch. Deubelbeiss, P. Furrer, S. Schmid, S. Wullschleger, D. Marti, E. Ebnöther, A. Brägger, M. Hersche, J. Koopmans, M. Ramseier, M. Merki, A. Niederhauser, L. Pangri, R. Schellenberg, B. Zingg, A. Zingg und C. Brunett.

Wettkampf



Geschenk-Tausch: Christian Deubelbeiss (l.), Uli Maier (r.)



Daniel Lehmann

Alle Spieler der Nationalmannschaft, welche aufgeboten wurden, das Europa-Ausscheidungsspiel am 2. Mai 1998 in Österreich zu bestreiten, wurden am 30. April um 9.15 Uhr in Elgg begrüsst. An diesem Tag fand auch das Training als Vorbereitung statt.

Um 10.00 Uhr begann dieses mit verschiedenen Übungen. Danach nahmen wir im Restaurant Eintracht in Elgg das Mittagessen ein. Anschliessend erfolgte die Zimmereinteilung.

Nach dem Training (von 13.30 bis 16.00 Uhr) wurde über verschiedene Meinungen diskutiert. Der Präsident des SGSV, Walter Zaugg, besuchte uns, und wir freuten uns sehr darüber. Anschliessend an das Nachtessen konnten die Spieler verschiedene Meinungen über die Theorie austauschen, wobei der Trainer Dimmeler dazu die nötigen Antworten gab. Unser Präsident Walter Zaugg überreichte uns die Flugbillette nach Graz. Er wünschte uns viel Erfolg und eine gute Reise. Zu unserer grossen Überraschung bezahlte der Gemeinderat von Elgg für alle Teilnehmer das Mittag- und Nachtessen. Der Fussballobmann Daniel Lehmann bedankte sich recht herzlich beim Gemeinderat und schenkte ihm einen Wimpel. Bis zur Schlafenszeit um 22.30 Uhr plauderten die Spieler noch zusammen.

Fussballnationalmannschaft in Graz Ausscheidungsspiel

Am Freitag, 1. Mai, mussten alle um 7.30 Uhr aufstehen, um rechtzeitig beim Morgenessen zu erscheinen. Bereits um 9.00 Uhr mussten wir für das Einchecken des Gepäcks am Flughafen Kloten eintreffen. Dort hatten die Spieler Gelegenheit, noch etwas zu trinken und zu plaudern. Um 11.45 Uhr fuhren wir zum Flugzeug, wobei wir der Meinung waren, mit dem schweizerischen zu fliegen. Es stand jedoch das österreichische Tyrolled bereit.

Um 13.05 Uhr landeten wir in Graz, wo uns der Vizepräsident des österreichischen Sportverbandes begrüsst. Er organisierte für uns den Bus und begleitete die Mannschaft zum Hotel Novapark. Der Fussballobmann Daniel Lehmann verteilte die Zimmer. Bereits um 15.30 Uhr erfolgte die Fahrt zum Trainingsstadion Askö Center, weil um 16.00 Uhr das stündige Training durchgeführt wurde. Vorher trainierte die österreichische Nationalmannschaft. Danach fuhren wir zum Hotel zurück, und die Spieler hatten Gelegenheit, dort das Hallenbad zu besuchen. Nach dem Nachtessen im Hotel Novapark musste der Masseur Stefano Carcieri alle Spieler massieren. Bis alle fertig waren, kam er ganz schön ins Schwitzen. Da die Spieler um 22.30 Uhr schlafen gingen, hatte dieser seinen Ausgang wohlverdient.

Am Samstag, 2. Mai, nach dem Frühstück fuhren wir zum Rathaus, um dort den Bürgermeister von Graz zu begrüssen. Wir wurden von ihm eingeladen, und er spendierte uns das Trinken und ein kleines Essen. Um 10.30 Uhr fanden wir uns im Askö-Stadion ein, um uns für das Spiel vorzubereiten. Fünf Schweizer Schlachten-

bummler unterstützten uns mit kräftigen Zurufen. Da der Linienrichter ein Abseits nicht gab, fing das Ganze leider schlecht an. Alle Schweizer schauten auf den Linienrichter, dabei gelang den Österreichern das Tor zum 1:0. Die Schweizer richteten Reklamationen an den Schiedsrichter. Sein Entscheid blieb jedoch bei einem Tor. Bis zur Pause blieb dieses das einzige. In der Pause machte unser Trainer Dimmeler den Spielern klar, dass so nicht weitergespielt werden könne, es müsse hart gekämpft werden. Nach der Pause griffen unsere Spieler während den ersten 20 Min. an, und es gelang ihnen der Ausgleich zum 1:1.

Unser Spieler Andi Schmidt wurde beim Aufprall durch einen österreichischen Fussballer an den Lippen verletzt und musste nach dem Match ins Spital zum Nähen gebracht werden. Die beiden Trainer waren mit dem Spiel nicht ganz einverstanden, aber die Kameradschaft und das Befolgen der Anweisungen war gut.

Nach dem Duschen ruhten wir uns im Hotel aus. Der österreichische Sportverband lud uns zu einem feinen Nachtessen ein, und der Fussballobmann Lehmann überreichte als Geschenk eine Glocke und den Wimpel. Nach dem Nachtessen hatten alle Teilnehmer die Gelegenheit, entweder ins Clubhaus zu gehen oder sich frei in der Stadt zu vergnügen (Freinacht).

Am Sonntag, 3. Mai, flogen wir nach dem Frühstück in die Schweiz zurück. Um 11.30 Uhr kamen wir in Zürich an. Einige Personen warteten auf uns, um das wichtige Resultat zu erfahren. Dann verabschiedeten wir alle Teilnehmer, welche nach Hause weiterreisen mussten.